

Protokoll der 187. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Samstag, 30. November 2019, 9.45 Uhr, Alters- und Pflegezentrum

Vorsitz: Vreni Kölbener-Zuberbühler

Protokoll: Ruedi Eberle

1. Eröffnung

Begrüssung der Präsidentin

Die Musikformation Fässler-Kölbener stimmt die Anwesenden mit beeindruckenden Hackbretteinlagen und appenzellischer Volksmusik auf die Versammlung ein.

Um 10.15 begrüsst Präsidentin Vreni Kölbener-Zuberbühler die Mitglieder und Gäste, im Besonderen und namentlich die politischen Funktionsträgerinnen und –träger sowie die Ehrenmitglieder und die Presse. Sämtliche Entschuldigungen werden namentlich im Anhang zum Protokoll aufgelistet, ohne Publikation im Jahrbuch.

Speziell verdankt werden die Mohrenköpfe von Hans Bischof, die zum Kaffee serviert wurden.

Begrüssung durch den stillstehenden Hauptmann des Bezirk Rüte

Niklaus Mock bemerkte einleitend, dass er den Bezirk Rüte nicht in 5 Minuten vorstellen könne. In seinem launischen Grusswort berichtet er, dass die Form des Bezirkes einem Lindauerli gleiche und zwei Dörfer ganz und bei drei Dörfer nur eine „Ecke“ zum Bezirk gehöre. Auch konnte die Versammlung erfahren, dass eine Fusion zwischen Schwende und Rüte in Vorbereitung sei. Die Grussworte, wie auch die vom Bezirk Rüte offerierten Kaffee und Gipfeli wurden mit Applaus verdankt. Die Präsidentin überreicht Niklaus Mock ein Jahrbuch, wie auch eines für den Regierenden Hauptmann, Bruno Huber, verbunden mit je einem Jahr Gratismitgliedschaft in der AGG.

Bildung unser höchstes Gut

Eingangsgedanken der Präsidentin Vreni Kölbener im Wortlaut:

„Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung“. John F. Kennedy

„Bildung und Erziehung“, das Schwerpunkt-Thema des neusten Jahrbuchs, ist ein Thema, das in der AGG Tradition hat. Und es steht mir auch persönlich, als Schulleiterin, sehr nahe. Tagtäglich bin ich mit Herausforderungen der Schule konfrontiert.

Sei es, weil ein Schüler jeden Morgen zu spät im Unterricht erscheint, die Hausaufgaben vergisst oder sich überhaupt nicht konzentrieren kann...

Oft sind es kleine Sorgen, die wir mit Gelassenheit, Geduld und Einfühlungsvermögen lösen können.

Aber ab und zu sind es Probleme, die uns wirklich schlaflose Nächte bereiten.

Ich denke da an einen Bub, für den die Schule eine tägliche Tortur ist, der klar die Meinung vertritt, dass es mehr nützen würde, wenn er dem Vater im Stall helfen könnte.

Da sind die Kinder einer Flüchtlingsfamilie. Weder sprechen sie unsere Sprache, noch kennen deren Eltern unsere Erziehungsgrundsätze. Familien, die in ihrem Land so bedroht waren, dass sie sich gezwungen sahen, zu fliehen und in einem fremden Land, ohne Hab und Gut, ohne soziales Umfeld, ein neues Dasein aufzubauen. Eltern, die ihr Bestes geben, die selber oft auch Analphabeten sind und in ihrem Heimatland traumatisierende Erlebnisse erfahren haben.

Oder Kinder, in äusserst schwierigen familiären Verhältnissen aufwachsen, kaum soziale Kontakte haben. Das Einkommen der Familien reicht nur gerade knapp für das Nötigste.

Chancengleichheit, eine geflügelte Forderung. Sie ist leider nicht Realität und nicht realisierbar.

Die Schule kann Kinder auf einem Abschnitt ihres Lebens begleiten, Wissen vermitteln und versuchen, sie auf dem Weg zu selbstständigen, kritisch denkenden und toleranten Mitmenschen zu unterstützen. Wir müssen ihnen mit Authentizität, Empathie, Respekt und Wertschätzung begegnen, Vertrauen entgegenbringen, ihnen aber auch klar die Grenzen aufzeigen - wir müssen hinschauen und Regeln einfordern. Bildung soll den Kindern helfen, Selbstwert und Selbstachtung zu entwickeln. Jugendliche brauchen die Gewissheit, dass sie Ziele erreichen, Veränderungen bewirken und mitgestalten können.

Viele Kantone, auch Appenzell Ausserrhoden, leben schon seit Jahren die schulische Integration möglichst aller Kinder in der Regelklasse. In einer durchschnittlichen Klasse werden Kinder unterrichtet, die noch kein grundlegendes Zahlenverständnis haben – und solche, die dem Lehrplan um zwei Jahre voraus sind. Kinder, die nicht deutsch sprechen – und solche, die zuhause drei Bücher gleichzeitig verschlingen. Kinder, die sich über Stunden hinweg auf den Schulstoff konzentrieren können – und solche, die nicht fünf Minuten stillsitzen können. Kinder, deren Eltern ihnen jeden Tag einen gesunden Znüni einpacken – und solche, deren Eltern nicht zu Elternabenden erscheinen. Die Heterogenität ist gross. Die Schulen müssen lernen, sich den besonderen Bedürfnissen ihrer Schülerinnen und Schüler anzupassen, sie müssen Strategien finden, diese Herausforderung zu gestalten und nicht selten stösst dabei die Inklusion an ihre Grenzen.

Schulpsychologin Margot Vogelsanger beschreibt das im Jahrbuch so: *„Es gibt keine schwierigen Kinder! Es gibt bunte Kinder, bunte Erwachsene, vielfältige Menschen, solche mit Beeinträchtigungen im einen oder anderen Bereich.“*

In unserer modernen Leistungsgesellschaft dominiert der Mythos des erfolgreichen Kindes. Der Druck, ein frühreifes oder hochbegabtes Kind zu haben, ist so ansteckend, dass man dem schnell verfällt. Für nicht wenige Eltern liegt der Wert des Kindes in seiner Leistung, Eltern definieren sich über die Leistung ihres Kindes. Erfolgreiche Kinder als Mass für eine gute Erziehung. Doch allein schon diese Idee stresst die Eltern, aber auch viele Lehrkräfte – und die Kinder!

Ein Blick 200 Jahre zurück: 1819, aus dem Bedürfnis heraus, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und die Volkswohlfahrt zu fördern, ergriffen einige St.Galler und Appenzeller Bürger, vornehmlich Pfarrherren, Ärzte, Lehrer und Behördenmitglieder, die Initiative, sich im Bereich der Erziehung, Bildung und Wirtschaft zu engagieren – um die Armut zu bekämpfen. 1832 entschieden die Appenzeller, ihren eigenen Weg zu gehen und die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft ins Leben zu rufen. Die Initianten kämpften gegen Elend und soziale Missstände. Sie standen auch noch unter dem Eindruck der grossen Hungersnot von 1816/17. Die AGG setzte sich deshalb für Verbesserungen in der Landwirtschaft ein – und für eine bessere Bildung!

Während es anfangs des 19. Jahrhunderts, in der Gründungszeit der Gemeinnützigen Gesellschaften, das Bestreben war, allen Kindern den Zugang zur Bildung zu ermöglichen, die Schule für obligatorisch zu erklären, steht die heutige Schule vor anderen grossen Herausforderungen. Unsere Jugendlichen wachsen in einer Welt auf, in der traditionelle Werte ihre Verbindlichkeit verloren haben. Die Digitalisierung, die Globalisierung, die Forderungen der Wirtschaft, dies alles wirkt sich auf die Schule, auf die Bedürfnisse der Gesellschaft aus.

Unsere Gesellschaft verändert sich: Sie wird vielfältiger, die Lebenswege werden individueller, die Einbindung in die globalisierte Welt wirft neue Fragen auf.

Es wird in Zukunft vermehrt Aufgabe der Gesellschaft sein, Menschen, die den heutigen gesellschaftlichen Anforderungen nicht gewachsen sind, die kein soziales Auffangnetz haben, dabei

zu unterstützen, ihr Leben zu bewältigen, in menschenwürdigen Umständen zu leben. Auch dafür setzt sich die AGG weiterhin ein.

„Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere heutige Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen.“ Dies sagte Aristoteles 300 Jahre vor Christus.

Eine erstaunlich pessimistische Aussage eines sonst so des klugen Philosophen. Obwohl man Ähnliches auch heute wieder hört.

Ich jedenfalls bin zuversichtlich: Mit Freude beobachte ich jedes Jahr die Schülerinnen und Schüler, wie sie sich gegen Ende der Schulzeit zu Persönlichkeiten entwickeln. Ich sehe, mit welchem Elan und Fleiss sie sich in der Regel an ihre individuellen Projektarbeiten machen und diese mit grossem Stolz präsentieren.

Es steht in unserer Verfassung, bzw. im Schulgesetz, dass es Aufgabe der Bildung und Erziehung ist - also der Schule zusammen mit den Eltern - die Jugendlichen zu selbstverantwortlichen Persönlichkeiten, zu lebensbejahenden und gemeinschaftsfähigen Menschen zu bilden.

In der Berufswelt zählen nicht an erster Stelle die kognitiven Fähigkeiten, das Wissen, sondern Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Anstand. Genau diese Kompetenzen fördert die Schule – auch mit dem neuen Lehrplan, mehr denn je.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: *„Für die Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf.“*

Mit diesen Gedanken der Präsidentin wurde die Hauptversammlung 2019 eröffnet.

Wahl Stimmzähler

Als Stimmzähler werden Frau Statthalter Antonia Fässler, Kantonsrichter Markus Köppel und Gemeindepräsidentin Margrit Müller gewählt.

Anwesend sind 150 Mitglieder.

2. Protokoll der Jahresversammlung

Das Protokoll der 186. Jahresversammlung vom 24. November 2018, verfasst von Ruedi Eberle, im Jahrbuch publiziert auf Seite 228 – 232, wird ohne Wortmeldungen einstimmig genehmigt und verdankt.

3. Es folgt der Jahresbericht der Präsidentin im Wortlaut:

Jeremias Gotthelf sagte einmal: „in jedem menschlichen Wesen liegt eine tiefe Würde und diese zu schätzen ist **allein** entscheidend...“ und weiter meinte er, dass es die Aufgabe der Gesellschaft sei, mit den leidenden Mit-Menschen würdevoll umzugehen, und ihnen somit zu spüren geben, dass sie wertvoll seien.

Der Mensch als soziales Wesen ist auf eine Umgebung angewiesen, wo er sich als Individuum entwickeln kann und wo er Anerkennung, Unterstützung und Schutz erfährt. Gemeinsinn ist das Band, welches die Menschen in einer Gemeinschaft zusammenhält. Es muss uns gelingen, gesellschaftliche und politische Teilnahme, Solidarität sowie Vertrauen ins Zentrum unserer Tätigkeit zu stellen, Psychische und physische Gesundheit ist das höchste Gut. Menschen, die krank sind, werden verletzlich.

Immer mehr Menschen – junge und alte - sind ausgebrannt und psychisch krank. Diese Probleme sind Realität; nicht in der städtischen Agglomeration, sondern auch in unserer Nähe, im Appenzellerland. Sie sind Realität in vielen Gesuchen, die die die AGG zu beurteilen hat.

An seinen 4 Sitzungen im diesem Jahr hat der Vorstand für Projekte im kulturellen und sozialen Bereich von den 27 eingegangenen Gesuchen bereits 23 behandelt. Unsere Entscheide werden sehr sorgfältig abgewogen. Sie müssen unseren Statuten entsprechen und einen Bezug zu beiden Appenzell haben.

Viele Projekte im sozialen wie kulturellen Bereich können nur mit Unterstützung von Stiftungen und gemeinnützigen Organisationen realisiert werden.

In der Einzelfallhilfe konnten wir 10 Gesuche gutheissen.

Aufgabe der AGG ist es auch in Zukunft unbürokratisch zu helfen, zu unterstützen und fördern wo Not ausgewiesen ist, damit ein Leben in Würde möglich ist.

Um diesen Ansprüchen zu genügen sind wir auf ideelle und materielle Unterstützung angewiesen. So danke ich euch allen aufrichtig, die zum positiven Gedeihen, zur wohltuenden Resonanz der Gemeinnützigen Gesellschaft beitragen. Ein herzliches Vergölt's Gott, für all die grosszügigen Testate, Vergabungen und Spenden.

Mitgliederversammlung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Zusammen mit der St.Gallischen Gemeinnützigen Gesellschaft GGK hatten wir die noble Aufgaben, im Juni die GV der SGG zu organisieren.

Die Tagung zum Thema „Informelle Freiwilligenarbeit und Soziale Zusammengehörigkeit“ wurde mit Referaten und Workshops in St. Gallen eröffnet. Nach der GV auf der Schwägalp, genossen gut 60 Personen einen wunderschönen, eindrücklichen und musikalischen Abend auf dem Säntis. Am Freitag durften unsere Gäste Appenzell und Trogen erkunden.

Das Echo auf diese beiden Tage war äusserst positiv, St.Gallen und beide Appenzell haben bei den Delegierten aus der ganzen Schweiz nachhaltige Eindrücke hinterlassen.

Dank

Einmal mehr durften wir Ihnen ein wunderbares Appenzellisches Jahrbuch zustellen. Heidi Eisenhut, Hanspeter Spörri als Redaktionsteam, und den Mitautoren und Chronisten ist es gelungen, eine weitere Perle in der Kette „Appenzeller Jahrbücher“ zu schaffen. Das Thema „Bildung und Erziehung“ wird aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Ein Thema, das nie an Bedeutung verlieren wird. Der Umschlag, wurde wiederum von Werner Meier aus Trogen gestaltet. Für eure sorgfältige und fundierte Arbeit gebührt euch unser herzlichster Dank.

Leider müssen wir an dieser Stelle Hanspeter Strebel, unseren langjährigen Chronisten, verabschieden. Er war über all die Jahre ein pflichtbewusster und zuverlässiger Schreiber über das Geschehen im Appenzeller Vorderland.

An seine Stelle wird Monika Egli treten.

Zum Schluss bleibt mir noch zu danken; Ihnen, geschätzte Damen und Herren für Ihre treue Mitgliedschaft, Den Verantwortlichen und Mitarbeitenden in unseren Patronatsorganisationen für ihre wichtige und nachhaltige Arbeit, meinen Vorstandkolleginnen und –Kollegen für die stets gute und kollegiale Zusammenarbeit.

Eine Gesellschaft kann nur vorwärts kommen, wenn sie auch ihren schwächsten Mitgliedern würdevoll begegnet und ihnen mindestens eine Perspektive gibt.

Vizepräsidentin Gaby Bucher stellt den Jahresbericht zur Diskussion. Ohne Änderung wird dieser mit Applaus zur Kenntnis genommen.

4. Rechnungsablage

Die Jahresrechnung und der Revisorenbericht sind im Jahrbuch 2019 auf den Seiten 233 – 237 veröffentlicht.

- a) Abnahme der Gesellschaftsrechnung: Sie schliesst mit einem Rückschlag von Fr. 45'920.90 ab. Das Eigenkapital beträgt per 31.12.2018 Fr. 1'132'343.40. Der Verlust beim Fonds Behindertenhilfe beträgt Fr. 1'491.77. Das Eigenkapital beträgt Fr. 250'427.93.
- b) Revisorenbericht: Emil Bischofberger verliest den Revisorenbericht und beantragt die Jahresrechnung zu genehmigen sowie dem Kassier und dem Vorstand Entlastung zu erteilen. Die Präsidentin stimmt über diese Anträge ab. Ohne Wortmeldungen werden sie einstimmig genehmigt und die Arbeit der Revisoren verdankt.

5. Bestimmung des Mitgliederbeitrages

Der Vorstand beantragt, die bestehenden Mitgliederbeiträge auf ihrer bisherigen Höhe zu belassen. (Fr. 40.– für Einzelmitglieder, Fr. 65.– für Ehepaare/Partnermitgliedschaft, Fr. 200.– für juristische Personen und Fr. 2'000.– für Mitgliedschaft auf Lebzeiten). Das Wort wird nicht gewünscht. Der Antrag des Vorstands wird einstimmig angenommen.

6. Festsetzung der Finanzkompetenz

Die Jahresversammlung hat den jährlichen Kredit zu beschliessen, über welchen der Vorstand während des Jahres für ausserordentliche Beiträge oder dringende Unterstützungsfälle verfügen kann. Dem Vorstand wird die beantragte Finanzkompetenz in der Höhe von Fr. 50'000.– übertragen.

7. Subventionen 2020

Der Vorstand beantragt die Unterstützung von vier Institutionen mit gesamthaft Fr. 26'000.–, die in der Einladung zur Jahresversammlung auf Seite 2 aufgelistet sind. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

8. Wahlen

Aus dem Vorstand liegt der Rücktritt von Ruedi Eberle, Gonten vor und als Revisor tritt Emil Bischofberger, Obereggen zurück. Vizepräsidentin Gaby Bucher nahm zunächst die Wahl der Präsidentin vor. Einstimmig und mit Applaus wurde Vreni Kölbener-Zuberbühler, Appenzell, wiedergewählt.

Sodann wurde Kassier Michel Peter, Herisau, ebenfalls ohne Gegenstimmen und Enthaltungen, gewählt. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder: Gaby Bucher, Teufen, Hanspeter Spörri, Teufen, Ueli Widmer, Wollerau, Max Frischknecht, Heiden und Katrin Alder, Herisau, werden in Globo einstimmig bestätigt.

Für die Ersatzwahl von Ruedi Eberle schlägt der Vorstand Marco Knechtle, Appenzell vor. Marco Knechtle ist Rektor am Gymnasium St. Antonius, Appenzell. Aus der Versammlung erfolgten keine weiteren Vorschläge. Marco Knechtle wurde einstimmig gewählt.

Rechnungsrevisor Heinz Alder, Heiden, wird ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Als Ersatz für Emil Bischofberger wählt die Versammlung Jürg Tobler, Obereggen als neuen Revisor. Jürg Tobler ist Gemeindeschreiber im Bezirk Obereggen.

Präsidentin Vreni Kölbener-Zuberbühler dankt allen Gewählten für die gewissenhafte Arbeit und die konstruktive Zusammenarbeit.

Zum Schluss wird Ruedi Eberle seine 6-jährige kollegiale Vorstandsarbeit und die pflichtbewusste, speditive Protokollführung verdankt. Er wird mit drei exklusiven Fotos der Innerrhoder Landsgemeinde

beschenkt. Auch Emil Bischofberger wird seine 8-jährige Revisorentätigkeit verdankt. Auch er erhält ein genüssliches Geschenk.

9. Wünsche und Anträge

Es sind keine schriftlichen Anträge eingegangen. Die Präsidentin gibt das Wort frei. Roger Nobs, Ratschreiber des Kantons Aargau ruft die Anwesenden auf sich bei ihm zu melden. Es werden Zeitzeugen zur heutigen Strafanstalt Gmünd bis 1981 gesucht. Weiter wird das Wort nicht genutzt.

Einmal mehr appelliert die Präsidentin an die Mitglieder, Botschafter/in der AGG zu werden. Eine Geschenksmitgliedschaft sei sicher ein überraschendes und unerwartetes Weihnachtsgeschenk. Weiter weist sie darauf hin, dass Bücher, Anmeldekarten, Geschenksanmeldungen, Einzahlungsscheine und Trauerkarten für die Mitgliederwerbung zur Verfügung stehen.

Am Schluss dankt sie dem Bezirk Rüte für Kaffee und Gipfeli und der Musikformation Fässler-Kölbener für die musikalische Einstimmung, Ruedi Eberle für die tadellose Organisation dieser Jahresversammlung und dem Team des APZ, Appenzell, insbesondere Daniela Fritsche, für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und für die feine Verpflegung. Die grosse Teilnehmerzahl wertet sie auch als Wertschätzung gegenüber der Arbeit des Vorstands.

Mit dem Dank an die anwesenden Mitglieder für ihre treue Mitgliedschaft, für die Entrichtung des Mitgliederbeitrags und für die Spenden, die der AGG grosszügig zugesprochen wurden, schliesst die Präsidentin um 11.10 Uhr die Versammlung.

Nach dem statutarischen Teil folgte die Gesprächsrunde zum Thema «**Über Bildung und Erziehung**». Das erschienene Appenzellische Jahrbuch 2019 der AGG richtet einen Blick auf das duale Bildungssystem.

Moderiert durch die Jahrbuchredaktoren Heidi Eisenhut und Hanspeter Spörri geben Franz Fässler, Metzgermeister und Lehrmeister des Jahres 2015, Brigitte Kern, Lehrerin und Supervisorin und Lukas Geiger, Geschichtslehrer und Prorektor des Gymnasiums der Kantonsschule Trogen Einblicke in ihre Erfahrungen und Herausforderungen in der Bildung und Erziehung von jungen Menschen. Aufgrund der Reaktionen begeisterten die unterschiedlichen Persönlichkeiten die anwesenden Versammlungsmitglieder mit ihren Ausführungen.

Entschuldigungen:

Ruedi Ulmann, Bauherr AI
Arthur Sturzenegger, Ehrenmitglied, Rehetobel
Fritz und Maja Frischknecht, Ehrenmitglied, Unterwasser
Annette Joos-Baumberger, Ehrenmitglied, Herisau
David Zuberbühler, Nationalrat, Herisau
Daniel Fässler, Ständerat, Appenzell
Matthias Weishaupt, Alt Regierungsrat, Teufen
Barbara Betschart, Roothuus Gonten
Lukas Niederberger, Geschäftsführer SGG
Markus Bänziger, IHK St.Gallen Appenzell
Peter Kürsteiner, Präsident Mineralienkommission
Andreas Gantenbein, Gemeindepräsident, Waldstatt
Peter Kuenzle, Herisau
Fritz und Martha Schlagenauf, Meilen
Karin Antilli Frick, Urnäsch
Marianne Danuser, Herisau
Katharina Zellweger, Teufen

Andreas Ennulat, Pfarrer, Wolfhalden
Ruth Corminboeuf-Schiegg, Appenzell
Heinz Nigg, Herisau
Walter Frick, Urnäsch
Karin Antilli Frick, Urnäsch
Andrea und Andres Büsser-Locher, St.Gallen
Josef Holderegger, Gonten
Heinz Mauch-Züger, Stein
Karl Schönenberger, Appenzell
Pius Federer, Oberegg
Sprecher Jürg, Basel
Caius und Charlotte Savary, Appenzell
Marco Knechtle, Appenzell
Margrit und Köbi Brunswiler, Teufen
Bernhard und Annelies Tschan, Gonten
Peter Gut, Walzenhausen
Agathe Nisple, Appenzell